

Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N. 11.

Mittwoch, den 6. Februar.

1856.

V e r f ü g u n g

an die Gemeinderäthe in den Dorfschaften des Amtsbezirks Frankenberg.

Als die jetzigen Mittweidaer Landgerichtsbücher, Altmittweida, Kößgen, Ködlich und Lauenhain noch zu dem mittelbaren, beziehentlich unmittelbaren Rayon des königlichen Justizamtes Frankenberg gehörten, ist in demselben ein Armenverein zusammengetreten, um dem Bettelwesen Einhalt zu thun, durch das jene Dörfer namentlich von Mittweida aus heimgesucht wurden.

Es wäre die Frage, ob nicht die Bildung von ähnlichen Vereinen in dem jetzigen Amtsbezirk Frankenberg in den Wünschen der Landschaft läge, welchenfalls aus den 16 vorhandenen Dörfern etwa folgende Verbände zusammentreten könnten:

- 1) Sachsenburg, Neudörfchen und Dittersbach,
- 2) Mühlbach, Hausdorf, Altenhain,
- 3) Sunnersdorf, Dretsdorf, Oberlichtenau, Niederlichtenau und Merzdorf,
- 4) Ebersdorf und Lichtenwalde,
- 5) Oberwiesla, Niederwiesla und Braunsdorf.

Die Gemeinderäthe und beziehentlich Gemeindevertretungen, welche dergleichen Wünsche hegen, haben dies bis

zum 15. Februar 1856

dem Justizamt schriftlich anzuzeigen, das mit ihnen dann in einem noch bekannt zu machenden Termine in nähere Berathung über die Ausführbarkeit und Thunlichkeit der Maßregel treten würde.

Selbstverständlich liegt darin, daß eine Gemeinde bis zum obigen Termin ihre Geneigtheit ausspricht, noch keineswegs ihre Beitritts-Erklärung, sondern es würde in der erwähnten, von mir auszusprechenden ersten Berathung das Ob und Aber vor allem zu erwägen sein.

Amt Frankenberg, am 2. Februar 1856.

Gensel

Für die Gemeinden Oberwiesla, Niederlichtenau, Merzdorf, Auerwalde und Garsdorf.

In den zwei vor der unterzeichneten Behörde commissarweise anhängigen Rechtsachen des königlichen Sächsischen Kammerherrn, Albert Friedrich Grafen Siphum von Eckstädt auf Lichtenwalde, Klägers, entgegen die Gemeinden Oberwiesla, Auerwalde, Garsdorf und Merzdorf, Beklagte am andern, und die Gemeinde Niederlichtenau, Mitbeklagte am dritten Theil, welche die, Seiten des Klägers von den Beklagten und Mitbeklagten beanspruchte Verbindlichkeit theils zu Unterhaltung der Anstalten in dem vormaligen Gefängniß zu Lichtenwalde, theils die Uebertragung der, im früheren Gerichtsbezirk zu Lichtenwalde erwachsenen peinlichen Kosten zum Gegenstand haben, sind wegen Fortsetzung der Prozesse von den Gemeinden Syndicate errichtet worden, beziehentlich von Auerwalde und Garsdorf noch zu errichten.

Es ist auf der Hand liegt, daß beide Rechtsstreitigkeiten, namentlich die eine derselben, worin

der klägerische Beweis mit auf 127 Stück Beilagsacten fußt, nicht in diesem Jahr zur Beendigung gedeihen können, so werden in den obethenannten Dörfern im Lauf der gedachten Prozesse mannigfache Besitzveränderungen durch Verkauf u. s. w. vorkommen.

Während es sich gegenwärtig nun nicht absehen läßt, ob der Ausgang beider Prozesse zu einer Verurtheilung der Beklagten und Mitbeklagten, oder zu deren Entbindung von den Klagen führen wird, so empfiehlt es doch die Vorsicht, daß Diejenigen, welche in der Dauer jener Rechtsstreite in den beklagten Gemeinden mit Feuerstätten bebaute Grundstücke verkaufen, anderen neuen Verwickelungen mit ihren Abkäufen dadurch vorbeugen können, indem sie, wie man den Verkäufern hierdurch nahe legt, ihre Abkäufer sogleich beim Abschluß des Contractes dahin verbindlich machen,

denjenigen Antheil, der in beiden Processen von den streitigen Leistungen selbst und den Kosten etwa auf die Feuerstätte den Erkenntnissen, oder einem Vergleich gemäß ausfallen sollte, ohne Zuthun des Verkäufers zu tragen.

Kauflustige werden sich durch diese Maßregel, deren Anwendung man nicht gebietet, sondern nur als eine rathliche hinstellt, um deshalb nicht abschrecken lassen, weil es bei Veräußerungen dem Verkäufer, wie dem Abkäufer freistehen wird, dahin übereinzukommen,

daß bis zum Austrag der beiden Prozesse ein kleiner Theil der Kaufgelder von dem Käufer innenbehalten wird.

Findet dieser wohlgemeinte Rath Anklang, so wird seine Befolgung auch zu jeder Zeit selbst den etwaigen Abschluß eines Vergleichs in den eingangserwähnten zwei Processen erleichtern.

Frankenberg, am 4. Februar 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Nothwendige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Justizamte soll

den 15. Februar 1856

das Frau Johannen Rosinen verw. Thomas und dem Schuhmachermeister Karl August Thomas zugehörige Hausgrundstück No. 422/396 Cat., No. 329 sub A. des Flurbuchs, No. 399 des Grund- und Hypothekenbuchs für Frankenberg, welches am 3. December 1855 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 390 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 7. December 1855.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Dürigen.

H o l z a u c t i o n.

Auf Eichtenwalder Forstrevier, dem sogenannten „Butterberg“, sollen künftigen

11. Februar a. e.

ca. 460 Schock hartes Schlag- und Abraumreißig meistbietend versteigert werden.

Die näheren Bedingungen werden vor der um 9 Uhr Vormittags beginnenden Auction eröffnet werden.
Eichtenwalde, am 30. Januar 1856.

Die Gräflich Wisthum'sche Forstverwaltung daselbst.
Theodor Jäging, Revierförster.

Bekanntmachung.

Da die Pachtzeit des jetzigen Herbergsvaters der hiesigen Weberinnung, Herrn Christian Friedrich Raumann, mit Ende des Monats Februar abläuft; so sieht sich die Weberdeputation veranlaßt, einen anderweitigen Pachttermin Mitte Februar anzuberaumen.

Hiesige Webermeister, welche gesonnen sind, die Pachtung der Herberge zu übernehmen, werden hierdurch ersucht, sich recht zeitig bei dem Unterzeichneten anzumelden und der Bedingungen der neuen Pachtung, vor der Pachtung selbst, sich zu gewärtigen.

Frankenberg, am 2. Februar 1856.

Carl Gotthold Richter, Obermeister.

V e r m i s c t e s.

Saida, 2. Febr. Gestern gegen Abend fand man in hiesiger Stadt, der Apotheke gegenüber in Schnee verweht, den Leichnam des Handlungscommiss Karl Otto Charrieurs aus Olbernhau. Derselbe wurde bereits seit dem 31. Januar vermisst, an welchem Tage er in den Mittagsstunden von Olbernhau fortgegangen war, um seiner Braut, die er an diesem Tage von Berlin erwartete, bis Saida entgegen zu gehen. Er ist höchstwahrscheinlich durch den eingetretenen Schneesturm erschöpft, in bedeutend aufgehäuften Schneemassen umgekommen. — Der Sturm und das Schneegestöber wüthet noch heute ununterbrochen fort und aller Verkehr ist bereits seit drei Tagen gänzlich gestoppt.

Die politischen Nachrichten gleichen zeither einem verwirrten und verflochten Garnknäuel, aus dem es schwer war, den Faden herauszufinden. Jetzt ist der Anfang zum Entwirren endlich da, und zwar in der Entscheidung, daß der Waffenstillstand nun eintritt und die Friedens-Conferenzen demnächst in Paris beginnen werden. Wenn jedoch von mehreren Seiten gesagt wird, daß der Kaiser Napoleon selbst den Vorsitz bei letzteren führen werde, so zweifeln wir schon deshalb daran, weil es kein Monarchen-Congreß, sondern eine Minister-Conferenz wird, am jetzigen französischen Hofe aber bekanntlich eine so strenge Etiquette herrscht, wie nie zuvor, weshalb dieses Gerücht unter die aller Wahrscheinlichkeit entbehrenden zu verweisen sein dürfte.

Wien, 31. Jan. Zwar sind alle Nachrichten, die sich in der letzten Zeit über angeblich in Petersburg stattgehabte Unruhen verbreitet haben, unbegründet; indessen sagen uns doch Privatbriefe aus der russischen Residenz vom neuesten Datum, daß die Stimmung daselbst eine sehr getheilte sei; der russische Adel und das gesammte Militair, welche auf die bisherigen Siege der Allirten kein großes Gewicht legen, geben sich gar keine Mühe, ihren Mißmuth über die rückhaltlose Annahme der österreichischen Propositionen zu verbergen, und nur die Industriellen, die aber größtentheils Ausländer sind, und die Beamten, die in Rußland nie eine andere Meinung als ihre Vorgesetzten haben, äußern laut ihre Freude über die gewonnenen Friedensaussichten. Nicht viel anders sieht es in Warschau aus; das russische Militair ist durchweg unzufrieden mit den neuesten Maßregeln der Regierung und der polnische Adel nicht minder, weil er von der Fortsetzung des Krieges noch immer eine günstige Wendung für die Wiederherstellung seines Vaterlandes erwartete. Jedensfalls ist die allgemeine Stimmung von der Art,

daß die Regierung an den Grenzen der Nachgiebigkeit angekommen ist. Wichtig sind unter allen Umständen die socialen und politischen Reformen, welche gegenwärtig mit vollem Eifer in Rußland vorbereitet werden und die alle darauf berechnet sind, Rußland der Civilisation des übrigen Europa näherzubringen. Es ist unzweifelhaft gewiß, daß im Ministerium der Aufklärung in diesem Augenblick ein Reglement für die periodische Presse ausgearbeitet wird, weil man die Censur für dieselbe ganz aufheben und die Redactionen nur dem Gesetz gegenüber verantwortlich machen will. Das wäre allerdings ein enormer Fortschritt, der auch seine Rückwirkung auf die übrige Literatur nicht verfehlen wird.

Der Mittelrheinischen Zeitung schreibt man aus Dillenburg vom 24. Januar: „Eine bekannte Landstreicherin aus dem hiesigen Amte hat einen neuen Industriezweig entdeckt. Sie legt sich nämlich an einer frequenten Landstraße in den Schnee und stellt sich, als sei sie bewusstlos und halb erfroren. Reisende finden sie, nehmen sie in den Wagen bis zum nächsten Städtchen, wo sie mit allen Mitteln der Kunst „wieder ins Leben zurückgerufen“ und eine zeitlang trefflich verpflegt wird, bis sie endlich den Wanderstab weitersetzt, und 6—7 Stunden entfernt dasselbe Schauspiel wiederholt. Sie hat auf diese Weise hier, in der Nähe von Rennerod und in einem dritten Amte Gastrollen gegeben, bis man endlich die Täuschung entdeckte und ihr durch Einsperrung die Gelegenheit entzog, sich noch öfter „als Gefrorenes“ anzubieten. Es gelang ihr, selbst sehr tüchtige Ärzte zu täuschen.“

Am 30. Decbr. legten sich bei Antwerpen Abends gegen 9 Uhr zwei anständig in Trauer gekleidete Personen, Mann und Frau, jenseit des Canals von Herenthals, auf die Staats-Eisenbahn und wurden durch den um 5 Minuten vor 9 Uhr von Antwerpen abgehenden Zug aufs schrecklichste verstimmt. Dem Manne war der Kopf abgeschnitten. Bei der Frau fand man ein Billet, welches ihren Namen enthielt und angab, daß sie in Brüssel wohne.

Avertissements.

Bergangenen Sonntag ist in der Nähe von Irbersdorf ein Packet, in welchem sich alte und neue Brillen und eine Parthie Haarnadeln befunden haben, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung an Carl Benzsch in Frankenberg abzugeben.

Webermeister

können auf 4. und 600r Maschinen Arbeit erhalten durch A. Eichler.

Dank.



Für die Theilnahme, welche uns beim Tode und am Begräbnistage unsers lieben Sohnes und Neffen **Otto Jonathan Linde** zu Theil ward, für die Ausschmückung seines Sarges, sowie für das ehrenvolle Geleite seiner gewesenen Herren Lehrer und Schulkameraden, welche Ehre ihm auch einen vom Herrn Cantor Richter geleiteten Abschiedsgefang brachten, so wie für die von dem Herrn Diaconus Lange gesprochenen tröstlichen Worte, sagen wir hiermit öffentlich unsern herzlichsten und innigsten Dank. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß Sie der gütige Gott vor derartigen Schicksalen bewahren möge!

Frankenberg, den 2. Februar 1856.

C. F. Linde und Frau.
Familie Irmscher.


Dank.

Allen Denen, die uns bei dem unerwartet frühen Tode unsrer innig geliebten **Amalie** so viele Beweise Ihrer aufrichtigen Theilnahme gegeben, Denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, und Denen, die sie zum stillen Grabe trugen, sowie auch dem Herrn Dr. Kluge in Frankenberg, der mit gewissenhaftestem Eifer Alles aufbot, was nur ärztliche Kunst vermag, um uns das theure Kind zu erhalten, Ihnen Allen sei unser tiefgefühltester herzlichster Dank dargebracht.

„Tatte Knospe warst Du! noch unentsaltet
Beach Dich schon des kalten Todes rauhe Hand.
Doch, zum selig reinen Engel umgestaltet,
Blühst Du, dort nun auf, im schön'ren Heimathland.
D, drum löne mild durch herbe Klagelieder,
Dort des Trostes: „Einst, einst finden wir uns
wieder!“

Mühlbach, den 4. Februar 1856.

Carl August Böhme
und Frau.

 Ein schwarzer Hund, mittler Größe, mit braunen Füßen, ist auf dem Wege von Schönherstadt nach Frankenberg abhanden gekommen. Wenn er zugelaufen, wird er sucht, ihn gegen eine Belohnung und Erstattung der Futterkosten bei Herrn Stadtgutsbesitzer **Anke sen.** am Stadtberg abzugeben.

Ein Taschentuch und ein Schlüssel sind am Sonntag Abend in der Freiburger Gasse gefunden

worden, welche der Eigenthümer durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition gegen Erlegung der Insertionsgebühren zurück erhält.



Heutige Mittwoch findet keine Versammlung statt.



Karpfenschmaus

morgenden Donnerstag, den 7. Februar, im Saalhofe zu Ebersdorf.

Es ladet dazu höflich ein

Gastwirth **Dippmann.**

Mechanisches Figuren-Theater in Frankenberg.

Mittwoch, den 6. Februar: **Genovefa**
Großes Ritterschauspiel in 7 Akten.

Donnerstag, den 7. Februar: **Martin Luther.**
Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten.
Hierauf: **Ein Declamatorium.** Glaube,
Liebe, Hoffnung.

Der Schauplatz ist bei Herrn **Wagner.** Das Uebrige bekannt.

Blessing.

Ein Webergefelle

faun auf ganz seidene Maschinenarbeit sofort Beschäftigung finden in der Rathsgasse Nr. 490.



Künftigen Sonnabend früh 5 Uhr ist Fahrgelegenheit nach Freiberg bei **Kurt** am Stadtberg.

Leipziger Course am 4. Februar 1856.

Louis'dors 9 1/2 % (pr. Stück 5 R 14 1/2 6 1/2 0/2). K. russ. wicht. Imperials 5 R 1 1/2 1/2 pr. Holländische Ducaten 5 1/2 % (pr. Stück 3 R 5 pr. 1 1/2 0/2) Kaiserliche 5 1/2 % Breslau und Passir-Ducaten — — Conventions-10- und 10-Kreuzer 3 %. Wiener Banknoten 92 Kurhess., Anh.-Köth. u. Bernb., Schwrb.-Rudolst. u. Meining. Kassensach. à 1 u. 5 R 98 gesucht. And. diverse ausl. dergl. à 1 u. 5 R 98 1/2 gesucht.

Briefkasten.

Hrn. P. L. in Reibersdorf. Erhalten. Dank. Angriff demnächst.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **E. S. Rosberg** in Frankenberg.